

# Das Kreuzglöckchen in der Rhonard

*von Martina Koch*



## Das Kreuzglöckchen in der Rhonard

von Martina Koch

Schon einmal war seine kleine Tochter unter ein Auto geraten. 1932 wiederholte sich dieses Unglück noch einmal, als ein Auto – aus Lütringhausen kommend – auf dem Weg zur St. Martinus-Kirche (also an einem Sonntag) das kleine Mädchen verletzte. Wieder hatte es Glück im Unglück. Der Wagen fuhr über die Hand des Mädchens, so dass es mit leichten Verletzungen davon kam.



Vermutlich war es dieses Auto, das den Unfall verursachte, denn es gab im Jahre 1932 nur einen Autobesitzer in Lütringhausen. (Foto um 1929 (Repr. Thea Ohm, Lütringhausen))

# Olpe, 26. Okt. Verkehrsunfall. Am Sonntag nachmittag wurde auf der Fahrt das 5jährige Kind des Oberpostsekretärs J. Koch von einem Auto aus Lütringhausen überfahren. Nach Zeugnisaussagen lief das Kind im letzten Moment vor das Auto, sodaß das Unglück nicht zu vermeiden war. Die Verletzungen scheinen nicht schwerer Natur zu sein, denn nach der Untersuchung im Krankenhaus wurde das Kind seinen Eltern wieder zugeführt.

Zeitungsartikel vom 26. Oktober 1932

Die Rede ist von Annegrete Koch, der einzigen Tochter des Postbeamten Josef Koch, bis zu ihrem Tode wohnhaft in der Martinstraße 49 in Olpe. Ihr Vater Josef, bekannt als großer Naturfreund, legte 1937 die Fischteiche rechts und links der Straße nach Altenkleusheim an, die noch heute unter dem Namen „Kochs Fischteiche“ bekannt sind. Ebenso präparierte er unzählige einheimische Tiere, die in den hiesigen Schulen manchem Schüler im Biologie-Unterricht als Anschauungsobjekt dienten. Weiterhin unterhielt er eine Bienenzucht. Er liebte Stille, beschauliche Orte, und er hatte einen Blick für die Natur auf seinen unzähligen Spaziergängen durch den Wald. Nach diesem Unfall und einem dritten Verkehrsunfall mit einem Fahrrad, der glücklich verlaufen war, legte Josef Koch aus Dankbarkeit das Gelübde ab, ein Gedenkkreuz zu errichten. Er suchte einen Ort und fand ihn bald am Rundweg in der Rhonard an einem kleinen Bachverlauf. Vier Tannen umstanden wie ein natürlicher Säulentempel eine Stelle, an der er das Kreuz errichten ließ.

Das Wasser war sein Element, liefen doch an seinem Wohnhaus die „Günse“ und die „Olpe“ vorbei. So lag es nahe, Liebe zu Bächen und Teichen zu entwickeln. Wen wundert es, dass es nicht bei einem Wegekreuz blieb. Links am Kreuz vorbei plätscherte ein kristallklarer Quell. In diesem Bachlauf baute Josef Koch zur Freude aller Spaziergänger ein Läutwerk. Ein Wasserrad aus Holz setzte das Geläut in Bewegung, und seither klingt es hell und einladend mit seinem fröhlichen „Kling-Klong“ in der Stille des Waldes. So bürgerte sich schnell der Name „Kreuzglöckchen“ ein.

Unweit des Kreuzes, ca. 50 Meter oberhalb, befindet sich die Quelle, aus der der Bachlauf gespeist wird.

Das erste Glöckchen war aus überkreuzten Holzstäben gebaut. 1943 wurde es von Werner Koch, einem Neffen, aus Blech etwas stabiler erneuert. Die Glocken wurden von Herrn Kabok, Knappenweg, gegossen. Der KAB-Freund Willi Lackner sorgte in vielen Jahren für einen reibungslosen Glockenschlag. Er reparierte das Lager des Rades, die Klöppel und behielt die Anlage im Auge. Ein unbekannter Helfer schuf vor einiger Zeit eine stabile Umbauung des Geläutes mit Holzdach, damit der Glockenschlag durch fallendes Laub nicht verstopft wird. So hört man bis auf den heutigen Tag im stillen Wald schon von weitem ein helles Geläut von drei unterschiedlichen Glockenschlägen. Zur Freude und Motivation vieler Kinder ließ dieses Geräusch so manchen müden, langsamen Schritt zum Sprint werden, um als erster beim Kreuzglöckchen zu sein. In meiner Kindheit nahmen wir Himbeersirup mit und legten eine Verzehrpause am Kreuzglöckchen ein, um sich mit frischem Himbeersaftgemisch aus dem Quellwasser zu erfrischen. Fast jedes Kind in Olpe kannte das Kreuzglöckchen. Ob das heute auch noch so ist?



(Kreuzglöckchen 1950, Foto Karl Zimmermann)

Im Jahre 1937 legte Josef Koch unterhalb des Weges gegenüber dem Kreuz einen kleinen Teich an. Er wurde aus dem Quellwasser gespeist und brachte eine Wasserfontäne zum Springen. Doch überdauerte dieses Vergnügen nicht die Zeit.

Das schlichte Holzkreuz mit Wetterdach wurde von Anton Sondermann gezimmert und gestiftet. Die Firma Nies versah das Dach mit Schindeln. Der Korpus aus Terrakotta wurde von einer Firma aus Düsseldorf geliefert (Frau Josef Koch stammte aus Düsseldorf). Das Kreuzglöckchen wurde bald nach Fertigstellung im Jahre 1933, von Vikar Püttmann, Präses der Männerjugend von St. Martinus, eingeweiht.

Der Zwillingenbruder von Annegrete Koch, der damals sechsjährige Josef Koch junior, später Schützenmajor (\*14.12.1926- †22.03.2018), erinnerte sich besonders gut an diesen Tag der Einweihung. Er sollte mit einem Handkarren das Essen zur Feier am Kreuzglöckchen schaffen. Er verlief sich jedoch im Wald, wurde gesucht und traf erst viel später ein.

In der Familie Koch war es Tradition, dass Josef Koch Senior mit seinen vier Kindern am Heiligen Abend – bei jedem Wetter – zum Kreuzglöckchen ging, wohl auch, damit seine Frau noch in Ruhe die letzten Arbeiten im Weihnachtszimmer erledigen konnte. Auch wanderte Josef Koch 22 Jahre jeden Sonntag zum Kreuz. Dankbarkeit und ein tiefer Glaube ließen ihn Wind und Wetter nicht scheuen. Kurz vor seinem Tode berichtete er seiner Familie, er habe in seinem Leben 3.400 km zum Kreuzglöckchen zurückgelegt.



(Josef Koch, Foto privat, Repro Martina Koch)



Das alte Kreuzglöckchen in den ca. 50er Jahren

Bei seinen Wanderungen zum Kreuzglöckchen nahm er Blumenschmuck aus seinem Garten mit, oder Frau Clemens steckte ihm auf seinem Weg über die Eichhardt ein Sträußchen am Gartenzaun zu. Später übernahm sie diese Aufgabe, nachdem Josef Koch im Oktober 1955 gestorben war. Nach ihrem Tod nahm sich Carl Clemens dieser Aufgaben an und sorgte darüber hinaus im Laufe des Jahres für Sauberkeit und Ordnung am Glöckchen.

Ebenso halfen die KAB-Freunde von Rudi Koch. Rudi Koch, einer der Söhne von Josef Koch, pflegte die Tradition am Karfreitag eines jeden Jahres, mit seinen Kindern das Kreuz und die Anlage von Winterschmutz zu befreien und eventuelle Reparaturen zu erledigen. So gab es immer wieder bekannte und „unbekannte“ Helfer, die sich um die Pflege bemühten.

Doch es gab nicht nur Förderer und Helfer: An einem Sonntag im November fand Josef Koch das Kreuz geschändet vor. Frevler hatten den Korpus abgerissen und in das Gehölz des Waldes geworfen. Schweren Herzens holten Josef Koch und seine Söhne den Korpus hervor und befestigten ihn wieder am Kreuz.

In den 1950er Jahren kam es erneut zu einer Schändung. Die Arme wurden abgeschlagen und das Gesicht verstümmelt. Das schien noch nicht brutal genug, denn kurze Zeit später war der Korpus auch seiner Beine beraubt. Herr Thielmann aus Olpe hatte inzwischen von Herrn Koch den Auftrag zur Herstellung eines neuen Korpus erhalten. Er wurde aus Holz geschnitzt und war schöner und wertvoller als der erste. Doch auch dieser Korpus sollte nicht ungeschändet bleiben. Der linke Arm wurde vom Täter abgeschlagen. Dies rief große Empörung und Trauer in der Olper Bevölkerung hervor. Trotz aller Bemühungen konnte der Täter nicht gefasst werden.

Nun entschloss man sich zu einer Neuanfertigung von Kreuz und Korpus. Das Forstamt Olpe stiftete eine Eiche aus der Rhonard, und das Sägewerk Sondermann zimmerte wiederum das neue Kreuz. Die Überdachung wurde mit Kupferblech abgedeckt. Ein fester Sockel wurde in die Erde eingegossen und das neue Kreuz mit Eisenverstrebungen an beiden Seiten darin verankert. Die Firma Göbel aus Drolshagen erstellte den neuen Korpus. Dieses ganz neue Kreuz erhielt 40 Jahre nach Errichtung des Wegekreuzes im Jahre 1973 seine Weihe durch den damaligen Vikar Winkels der Gemeinde St. Marien.

Nachzulesen in zwei Zeitungsartikeln der Westfalenpost vom 19. Mai 1993 und 1. Juli 1999, blieb das Kreuz auch in jüngerer Zeit nicht verschont: „In der Olper Rhonard (Kreuzglöckchen) wurde zum wiederholten Male von offenbar besoffenen Vandalen das Kreuz als Zielscheibe benutzt. Sie warfen mit leeren Altbierflaschen, wohl nach einem Mai-Zechgelage, auf den Korpus und beschädigten diesen im Gesicht: Pfarrer Heinz Georg Graefenstein sah die Bescherung, als er mit Kommunionkindern dort eine Wanderung machte“ (1993). Ein unbekannter Täter hatte wieder einmal den Korpus beschädigt, die Lampen demoliert und das Glockengeläut zerstört. Am 1. Mai 1999 wurde der Korpus mit roter Farbe bespritzt, die der bekannte Kirchenmaler Hans-Werner Rademacher mit viel Mühe entfernen musste.



Kreuzglöckchen 2007, (Foto Haymo Wimmershof, Stadtarchiv Olpe)

2007 wurden 2 der 4 Fichten am Kreuz durch den Sturm Kyrill umgeworfen, eine weitere Fichte musste aus Sicherheitsgründen vom Forstamt gefällt werden. Der alte Scherenzaun wurde ebenfalls beschädigt.



Kreuzglöckchen 2007, (Foto Peter Maiworm))

Ich nahm Kontakt mit Herrn Knoop vom Forstamt auf, der sich bereit erklärte einen neuen Zaun zu errichten. Nach einem alten Foto wurde der Zaun in der ursprünglicher Form von 1933 erneuert. Freundlicherweise stiftete das Forstamt dazu noch eine Sitzbank. Bis Ende 2022 klangen Tag und Nacht die Glöckchen in der Stille des Waldes und luden zu einem kurzen Verweilen ein.

Ludger Schröder, Hermann Roß und Dieter Halbe erneuerten 2016 die Kerzenleiste.

Nun sind schon wieder einige Jahre ins Land gegangen. In diesem Jahr 2023 besteht das Kreuzglöckchen bereits 90 Jahre. Die Zeit ist nicht spurlos an dem Glockengeläut vorüber gegangen. In den letzten Jahren schwiegen die Glöckchen immer wieder, das Dach war morsch und manch einer machte sich Gedanken um den Erhalt des Glöckchens. Es wurde immer wieder notdürftig in Gang gebracht. Mir wurde klar, dass hier nur eine gründliche Sanierung helfen kann.

Der alte Zaun war mittlerweile morsch geworden. In der ersten Januarwoche 2023 hat freundlicherweise das Forstamt unter Leitung von Michael Koop, den Zaun erneuert, und zwar wieder in der ursprünglichen dreißiger Jahre Version von Opa Josef, so hatte ich es empfohlen.

Nun zum Glöckchen: Auf der Facebook-Seite „Olpe wie es früher einmal war“ fragte man bereits nach einer Reparatur des Kreuzglöckchens. Rudi Kochs Kinder wohnen nicht mehr in Olpe und konnten sich nicht mehr um das Kreuzglöckchen kümmern. Ich kümmerte mich seit 2007 um das

Kreuzglöckchen. Das Geläut verstummte immer öfter und fiel fast auseinander. Es musste ein neues Geläut her, deshalb bat ich Heinz Köster, Maschinenbaumeister im (Un)-Ruhestand, ein neues solides Geläut zu fertigen. Er war sofort bereit, sich der Sache anzunehmen und gemeinsam mit seinem Sohn Uwe baute er in vielen Stunden ein neues Geläut. Das alte war völlig verrostet. Heinz ersetzte fast alle Teile aus Edelstahl, nur die 3 Bronzeglöckchen und die Wellenlager wurden wieder verwendet. Ich hätte keinen besseren Helfer als Heinz und Uwe finden können. Seit Mitte Februar bis Ende März 2023 wurde das Untergestell eingebaut und der Kump mit Bruchsteinen ausgebessert. Dabei half mir Heinz Köster und mein Bruder Jimmy in mehrere Arbeitseinsätzen. Jetzt ist das Geläut so solide, dass es zukünftige Generationen übersteht.

Für Interessierte der Geschichte des Kreuzglöckchen in der Rhonard, informiert vor Ort ein Info-schild mit QR-Code, über den Erbauer der Anlage.

Mein Ehemann, Alfred Josef Koch, (Enkel von Josef Koch) und ich finanzieren als Nachkommen die Materialkosten der Anlage. Wir sind dankbar, dass so Viele diesen Ort schätzen und es immer wieder Menschen gibt, die sich in den Dienst der guten Sache stellen. Möge dies von Generation zu Generation zukünftig weiter geschehen.

Hoffen wir, dass der Friede dieses schönen Ortes in Zukunft bewahrt bleibt und Wanderer dort Besinnung und Erbauung finden. Hoffen wir, dass sich immer wieder Menschen finden, die mit-helfen, diesen Ort zu schützen und zu erhalten.

Danke Opa Josef!

**„Wanderer, sieh wie Jesus für Dich stirbt und Dir durch seinen Tod Dein Heil erwirbt.“**  
(eingeschnitzt in das Dach des ersten Kreuzes)



Heinz Werner Köster bei der Montage des neuen Kreuzglöckchen-Geläuts.



befestigter Kump mit Laubfanggittern



Kreuzglöckchen fertig installiert

## Rhonerdglöckelzien

Halt ens stille, min Jüngelzien!  
Luer no dem hellen Klingelzien,  
wat in der Rhonerd hi luter lütt,  
wo dat Renniken strackfurt flütt.  
Bliw ens stohn, min Junge! Do hingen  
buar meh Wiahe, do sull't we't fingen.  
Hörtét Glöckelzien, bliw noch stohn,  
gliek ok wullt we ganz noge gohn.  
Hör gut tau, wat dat Glöckelzien well,  
wrümme´et bimmelt so klor un hell!  
Alles is stille op allen Wiahen,  
alles in Andacht, as wör't amme Biahen.  
Finken un Meisen lotent et Singen,  
lurent ok noh dem finen Klingen;  
jede Blaas hängget still amme Bome,  
un de Rhonerd is ganz imme Drome;  
hinger me Druste luert en Reh,  
dat do steht imme jungen Klee.  
Ja, die Andacht kanns du nit spiaren;  
Kumm, wie got noch`n Stücke viaren;  
Un nu fahl diene kleinen Füste:  
Unse Hiarguat geht dūr de Drüste!

Josef Schmelzer, Cochem,  
(HSO Nr. 37/1959-IV Seite 172)

## Rhonardglöckchen

Halte mal stille, mein Junge!  
Schau nach dem hellen Klingelchen,  
welches in der Rhonard hier immer läutet,  
wo das Bächlein dauernd fließt.  
Bleib mal stehen, mein Junge! Da hinten,  
über dem Wege, da sollste es finden.  
Hörst du das Glöckelchen, bleib noch stehen,  
gleich auch wollten wir ganz nahe gehen.  
Hör gut zu, was das Glöckelchen will,  
warum es bimmelt so klar und hell!  
Alles ist stille auf allen Wegen,  
alles in Andacht, als wär es am Beten.  
Finken und Meisen lassen es Singen,  
schaut auch nach dem feinen Klingen;  
Jedes Blatt hängt still am Baume,  
und die Rhonard ist ganz im Traume;  
hinter dem Wald lauert ein Reh,  
das da steht im jungen Klee.  
Ja, die Andacht kannst du nicht spüren;  
Komm, wir gehen noch ein Stück nah feiern;  
und nun Falte deine kleinen Fäuste:  
Unser Herrgott geht durch den Wald!

Ins Hochdeutsche übersetzt  
von Peter Maiworm

## Das Kreuzglöcklein

Ein Kreuz steht in dem Walde  
Von Tannengrün umsäumt  
Dort wird obs warm, obs kalde  
Manch schöner Traum geträumt.

Ein Bächlein plätschert leise,  
Es deucht uns wie ein Sang.  
Dazu ertönt die Weise  
Von eines Glöcklein's Klang.

Es wird manch stilles Sehnen  
Dem Glöcklein anvertraut,  
Viel leidvoll bitter Tränen  
Hat schon das Kreuz geschaut.

Das Waldglöcklein ertönt  
Bei Tage und bei Nacht,  
Von fern man es schon höret,  
Es hält beim Kreuz die Wacht.

Die Frühlingspracht umlenzet  
Das Waldkreuz gar so schön,  
Vom Abendrot umkränzet  
Sind rings die Bergeshöh'n.

Vom Flötenspiel und Geigen  
Ertönt ein Waldkonzert.  
Die Gipfel stumm sich neigen  
An dieser Kreuzesstatt.

Die Vöglein auf den Zweigen  
Singen ein traulich Lied.  
Bei abendlichem Schweigen  
Der Sonnenball verschied.

In stillen Morgenstunden  
Geh'n wir zum Walde hin.  
Entflieh'n des Tages Stunden,  
Zieht es uns auch dorthin.

Vom Morgentau getränkt,  
Mit Perlen übersät,  
Wenn sich der Abend senket,  
Der Wald zur Ruh' einlädt.

Die Abendglocken läuten  
Des Tages Abschied ein,  
Und in das Abendläuten  
Mischt sich das Kreuzglöcklein.

Des Waldes Blätter rauschen  
Vom Abendwind durchweht.  
Ihr Flüstern wir belauschen,  
Es klingt wie ein Gebet.

Zum Kreuzglöcklein hinströmen  
Der Wanderer gar viel,  
Zu lauschen seinen Tönen  
Abends und in der Früh'.

Liegt auf den Tannenzweigen  
Der weiße Winterreif,  
Wir auch zum Kreuz hineilen  
Und klagen unser Leid.

Im Winter wie im Lenze  
Hört man des Glöckleins Ton.  
Man windet Blumenkränze  
Für's Kreuz im Waldesdom.

Des Glöcklein's schöne Weise  
Klingt weiter fein und zart  
Zu Gottes Lob und Preise,  
Der einst am Kreuze starb.

Hermann Clemens